Natali Mallek | Annika Schneider

Das große Praxisbuch

Feste und Bräuche im Jahresverlauf

Mit vielen praktischen Tipps und Anregungen

SingLiesel

Satz und Gestaltung: Martin Janz, Freiburg i.Br.
Umschlag: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe
Druck: FINIDR, Czech Republic

ISBN 978-3-944360-94-2

© 2024 SingLiesel GmbH, Karlsruhe
www.singliesel.de

Bildnachweise: shutterstock.com; S. 12, 25, 32, 47, 51, 53, 79, 80, 83, 89, 92, 113, 115, 116, 118, 124, 130, 147 © Natali Mallek und Annika Schneider

Alle Aktivierungsangebote in diesem Buch sind aus der Praxis entstanden und vielfach erprobt. Bitte vergessen Sie nicht, dass jeder Mensch seine spezielle Tagesform und seine einzigartige Biografie mitbringt, die Sie berücksichtigen müssen. Nicht jede Übung oder jedes Spiel passt für jeden. Die Autorinnen und der Verlag haften nicht für etwaige Personen- oder Sachschäden.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen, Bilder oder Aufnahmen durch Verfahren wie Speicherung, Übertragung auf Papier oder unter Verwendung elektronischer Systeme.

Natali Mallek | Annika Schneider

Das große Praxisbuch

Feste und Bräuche im Jahresverlauf

Mit vielen praktischen Tipps
und Anregungen

SingLiesel

Inhalt

Einleitung 7

1. Januar – Neujahrsfest 11

6. Januar – Die Heiligen Drei Könige 16

25. Januar – Vogelhochzeit 19

Weiberfastnacht 24

Fastnacht – Fasching – Karneval 26

14. Februar – Valentinstag 30

21. Februar – Biikebrennen 34

8. März – Internationaler Frauentag 37

1. April 44

Karwoche 46

Ostern 50

Walpurgisnacht – Tanz in den Mai – 1. Mai 54

Zweiter Maisonntag – Muttertag 60

Christi Himmelfahrt – Vater- und Herrentag 64

Pfingsten 67

11.–15. Mai – Die Eisheiligen 70

27. Juni – Siebenschläfertag 73

Sommerereignis – Schützenfest 75

24. Juni – Johannisfest 81

15. August – Mariä Himmelfahrt 87

Spätsommer – Weinfeste 91

Herbst – Almabtrieb 95

Erster Sonntag im Oktober – Erntedankfest 99

Kirchweihfest – Kirmes 103

31. Oktober – Reformationstag 108

1./2. November – Allerheiligen/Allerseelen 111

11. November – St. Martin 117

4. Dezember – Barbaratag 121

6. Dezember – Nikolaus 126

24.–26. Dezember – Heiligabend – Weihnachten 134

31. Dezember – Silvester 139

Raunächte 145

Anhang: Kopiervorlagen 148

Einleitung

Feste, Brauchtum und Feiertage zu gestalten, ist ein wundervolles Mittel gegen Eintönigkeit und Alltagstrott. Erwecken Sie Bräuche aus der Vergangenheit zum Leben und durchbrechen Sie die Monotonie. Feiern und Feste können Lichtblicke sein, Tristes vertreiben sowie Kraft und Zuversicht schenken.

Dieses Buch enthält Informatives zu Bräuchen und konkrete Umsetzungsvorschläge für Feste und Feiern in heutigen Settings der Altenhilfe. Nutzen Sie Feste und Feiern, um Begegnungen zu schaffen. Nehmen Sie dabei die Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Zielgruppen in den Fokus. Weil Vorfreude die schönste Freude ist, gehört es selbstverständlich dazu, die Seniorinnen und Senioren in die Festvorbereitung und Durchführung einzubeziehen.

Warum eigentlich?
Feste, Feiern und Bräuche gehören zu unserem Leben und sind die Eckpfeiler unserer Kultur. Die Bräuche, mit denen wir aufwachsen, geben uns Sicherheit und Halt, werden ein Teil unserer Biografie, werden ein Teil unserer Geschichte und damit auch ein Teil unserer Identität. Es sind kleine und große Rituale, die den Ablauf des Jahres, den Ablauf des Lebens für uns greifbarer machen und das große, überwältigende Leben mit vertrauten Inhalten füllen.

Jeder kennt Bräuche ein bisschen anders
Bräuche und Traditionen unterscheiden sich nicht nur von Land zu Land, von Region zu Region, von Ort zu Ort, sondern auch von Familie zu Familie und von Nachbar zu Nachbar. Während bei der einen Familie zum Beispiel ein festliches Menü fester Bestandteil des Heiligen Abend ist, freuen sich in einer anderen Familie alle auf Opas leckeren Kartoffelsalat und die dazu gereichten Würstchen; das festlichere Menü ist bei ihnen eher für die beiden folgenden Weihnachtsfeiertage reserviert.

Trotzdem gibt es an Feiertagen meist viele Merkmale, die sich ähneln, und in einer anderen Umgebung werden Abwandlungen des Bekannten eher akzeptiert als im gewohnten Umfeld zu Hause.

Wie finde ich heraus, was den Menschen wichtig ist?
Wenn Sie auf die Menschen, mit denen Sie feiern, besonders eingehen oder alte Bräuche aufleben lassen möchten, lohnt es sich, etwas über die individuellen Erfahrungen Ihrer Zielgruppe herauszufinden. Lassen Sie einfach ein paar biografische Fragen über das herannahende Fest und die praktizierten Bräuche in vorher stattfindende Gespräche oder Erzählrunden einfließen.

Damit Sie Anhaltspunkte dafür finden, was für die Teilnehmenden in Bezug auf das jeweilige Fest relevant sein könnte, haben wir zu jedem Fest oder Brauch ein paar Satzanfänge geschrieben. Sie können die Satzanfänge nutzen, um Fragen zu formulieren, oder sie direkt von den Seniorinnen und Senioren ergänzen lassen.

Es wird immer wieder passieren, dass Sie auf Personen treffen, die überhaupt keinen Bezug zu bestimmten Bräuchen oder Festen haben. Vielleicht gibt es trotzdem Aspekte des eigenen Lebens, die mit Aspekten des Festes harmonieren. Zum Beispiel: Auch ein Mensch, der keinen Bezug zum Valentinstag hat, hat wahrscheinlich Erfahrungen in dem weiten Feld von Liebe und Beziehungen gesammelt. Selbst Feste wie Halloween, zu denen es im deutschen Sprachraum kaum biografische Bezugspunkte bei älteren Menschen gibt, kann man, wenn man möchte, getrost aufgreifen. Die Seniorinnen und Senioren haben wahrscheinlich als Kinder keine Kürbisse geschnitzt – aber vielleicht „Rübengeister". Und womöglich gab es Bräuche, bei denen auch sie von Tür zu Tür gegangen sind und Süßigkeiten gesammelt haben. Gab es Anlässe, zu denen sie sich verkleidet haben? Haben die Teilnehmenden vielleicht auch mal jemanden erschreckt oder Gruselgeschichten gelauscht und selbst erzählt? Und schließlich: Haben sie Halloween-Feste bei ihren Kindern und Enkeln miterlebt?

Grundsätzliche Elemente von Festen und Feiern
Es gibt verschiedene Elemente, die zu Festen und Feiern dazugehören. Die wichtigsten Punkte sind:

- Dekoration
- Speisen und Getränke
- Programm

Wenn man sich an einem bestimmten Anlass orientiert oder ein Thema wählt, kommen einem schnell Ideen, wie man die Punkte für das Fest ausgestalten kann. Das Buch liefert viele Anregungen, die, ergänzt mit den eigenen Einfällen, einen gelungenen Rahmen für ein schönes Fest ermöglichen.

Was ändert sich bei der Durchführung von Festen, Feiern und Bräuchen bei Pflegebedürftigkeit?
Wenn Sie eine Veranstaltung planen, an der Menschen mit Pflegebedarf teilnehmen, gibt es einige Aspekte, die Sie besonders berücksichtigen sollten.

Veranstaltungsort. Kalkulieren Sie vorher, wie viele Menschen teilnehmen werden. Achten Sie auf Barrierefreiheit und auf genügend Platz für Rollstühle. Viele Seniorinnen und Senioren benutzen einen Rollator. Bedenken Sie, dass es dafür Platz zum Abstellen geben muss.

1. Januar
Neujahrsfest

Zum Einstieg

- Wenn ich über Neujahrskonzerte nachdenke, fällt mir ein …
- Als Glücksbringer zum neuen Jahr gab es bei uns …
- Mir bedeutet ein Neujahrsgottesdienst …
- Der wichtigste Wunsch für ein neues Jahr ist …

Schon gewusst?

Die Silvestertraditionen und die Traditionen des Neujahrsfestes verschmelzen miteinander. Glück für das neue Jahr, gute Vorsätze und gute Wünsche stehen im Mittelpunkt. Gerne werden kleine Blumentöpfe mit vierblättrigem Klee verschenkt, häufig dekoriert mit kleinen Glückspilz- oder Schornsteinfeger-Figuren. Auch weitere Glücksbringer wie Hufeisen aus Schokolade oder Schweinchen aus Marzipan stehen hoch im Kurs.

Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, das immer am 1. Januar live im Fernsehen übertragen wird, steht in vielen Familien und gerade auch bei älteren Menschen fest auf der Tagesordnung. Die heiteren Melodien versprechen einen schwungvollen Jahresbeginn.

Neujahrsfeiern werden nicht immer nur am ersten Tag des neuen Jahres gefeiert. Neujahrsfeiern von Vereinen und anderen Institutionen finden beispielsweise häufig auch ein wenig später statt.

Dekoration

Tischdekoration

Am Neujahrstag ist meist die Silvesterdekoration noch vorhanden, und auch der weihnachtliche Schmuck wird traditionell erst etwas später entfernt, oft am Tag der Heiligen Drei Könige oder an dem darauffolgenden Sonntag. Aus diesem Grund schlagen wir vor, für die Neujahrsfeier Sterne aus goldenem Tonkarton oder aus goldenem Glitzerpapier auszuschneiden und damit die Tischmitte zu dekorieren. Dies zaubert eine heitere Atmosphäre auf den Tisch oder die Tische, und die Sterne können hinterher auch noch für den Wunschbaum (s.u.) verwendet werden.

Kopiervorlage S. 156

Material

- Kopiervorlage: Sternen-Schablone
- goldenes Ton- oder Glitzerpapier
- Bleistifte
- Scheren

So wird's gemacht

1. Sternen-Schablone kopieren und ausschneiden.
2. Mit Schablone und Bleistift die Sternen-Form mehrfach auf das Tonpapier übertragen. Anschließend die Sterne ausschneiden.

✹ Je nach den individuellen Fähigkeiten können die Mitmachenden diese Aufgaben zum Teil oder vollständig selbst übernehmen.

Wunschbaum

Hier wird die Sternen-Tischdekoration gleich weiterverwendet für ein schönes Mobile mit Neujahrswünschen.

So wird's gemacht

1. Jede Person nimmt sich einen oder mehrere Sterne aus der Tischmitte und schreibt einen Neujahrswunsch darauf. Teilnehmende, die nicht mehr selbstständig schreiben können, erhalten die notwendige Unterstützung.
2. In jeden Stern wird mit dem Locher an einer Stelle ein Loch gestanzt.
3. Durch das Loch wird ein Band gezogen, an dem der Stern dann an einen Zweig gehängt werden kann.

Das neue Jahr mit Bewegung begrüßen

Programm

Das neue Jahr hat begonnen. Lesen Sie den folgenden Text vor und laden Sie die Teilnehmenden ein, ein paar Bewegungen mitzumachen und so das neue Jahr zu begrüßen.

Liebes neues Jahr,

- du bist da und wir winken dir freudig zu **(mit der linken Hand winken)**,
- natürlich auch mit der rechten Hand **(mit der rechten Hand winken)**.
- Wir zeigen dir unseren Respekt und verbeugen uns vor dir **(mit dem Oberkörper eine Verbeugung andeuten)**.
- Wir geben dir die Hand **(einem fiktiven Gegenüber die Hand schütteln)**
- und schütteln natürlich auch die andere **(fiktiv die andere Hand schütteln)**.

- Wir heben die eine Hand und „geben dir fünf“ **(einem fiktiven Gegenüber „fünf geben“)**
- und machen es genauso mit der anderen Hand **(mit der anderen Hand fiktiv „fünf geben“)**.
- Wenn du möchtest, schlagen wir auch mit beiden Händen ein **(fiktiv mit beiden Händen einschlagen)**.
- Wir schicken dir ein Luftküsschen **(Luftküsschen schicken)**
- und schließen dich in die Arme wie einen alten Freund **(sich selbst umarmen)**.

Und nachdem wir dich so herzlich willkommen geheißen haben, erwarten wir von dir, dass du recht freundlich zu uns bist. Dann können wir uns am 31. Dezember genauso herzlich und mit ein bisschen Wehmut von dir verabschieden.

Neujahrskonzert

Wenn ein richtiges Neujahrskonzert mit einigen Musikerinnen und Musikern organisiert werden kann, ist das natürlich eine wundervolle Sache. Doch auch wenn das nicht möglich ist, können Sie die Feiernden dazu einladen, bei einem Musikstück abzutauchen und in Gedanken zu schwelgen. Bei dem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, das seit Jahrzehnten ein großes Fernsehpublikum begeistert, wird traditionell auf Werke aus der Strauss-Dynastie zurückgegriffen. Ein Stück, das Sie zum Beispiel vorspielen könnten, wäre „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauss, auch bekannt als der „Donauwalzer“.

Zusammen singen

Lieder, die oft in christlichen Neujahrsgottesdiensten gesungen werden, sind vielen Seniorinnen und Senioren bekannt. Dazu gehören zum Beispiel die Lieder „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ oder „Nun lasst uns gehn und treten“. Sie bieten sich daher zum gemeinsamen Singen auf einer Neujahrsfeier an.

Walpurgisnacht – Tanz in den Mai – 1. Mai

Zum Einstieg

- In den Mai tanzen, erinnert mich an …
- Einen Maibaum aufzustellen, ist …
- In der Tanzschule war ich …
- Tanzen bedeutet mir …

Schon gewusst?

Der „Tanz in den Mai" ist ein Brauch, der mit viel Hoffnung und Zuversicht verbunden ist. Je nach Region löste er nach und nach die Feier der Walpurgisnacht ab, die mit dem Tanz der Hexen verbunden ist und bis ins Mittelalter zurückreicht. Große Bekanntheit hat der Hexentanz bis heute durch die Szene „Walpurgisnacht" in Goethes „Faust" erlangt. Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Deutschland die erste Walpurgisnacht auf dem Blocksberg (eigentlich Brocken) im Harz gefeiert.

Der Name „Walpurgisnacht" leitet sich von der heiligen Walburga ab, deren Gedenktag der 1. Mai ist. Sie gilt als die Schutzpatronin der Seeleute, Kranken und Bauern und als Schutzheilige gegen Krankheiten, Hungersnöte und Seuchen.

In der Walpurgisnacht werden sogenannte Hexenfeuer oder Maifeuer entfacht, mit denen der Tradition nach böse Geister vertrieben werden sollten. Zwischen zwei Maifeuern hindurchzugehen, sollte Seuchen fernhalten. Springen zwei Verliebte über ein Maifeuer, so machen sie den sogenannten Maisprung, dies war früher ein Zeichen für die Verlobung.

Mit dem „Tanz in den Mai" beginnt die warme Jahreszeit. In manchen Regionen, gerade in ländlich gelegenen Orten, wird im Dorfkern ein Maibaum aufgestellt. In der Nacht zum 1. Mai begrüßt man den Wonnemonat mit Tanz, Gesang und selbst gemachter Maibowle.

Ein weiterer Brauch in den ländlichen Regionen besteht darin, dass die jungen Männer in der Nacht zum 1. Mai ihrer Liebsten einen Maibaum vor die Tür stellen – meist eine junge Birke. Dabei müssen sie aufpassen, dass nicht ein anderer Verehrer den Baum wegnimmt und seinen eigenen aufstellt. Auch der Maibaum auf dem Marktplatz sollte mitunter gut bewacht werden, damit er nicht von der Dorfjugend des Nachbardorfes gestohlen wird.

Speisen & Getränke

Waldmeister-Bowle

Die traditionelle Waldmeister-Bowle darf bei keiner Tanz-in-den-Mai-Feier fehlen. Bereiten Sie die Bowle mit den Seniorinnen und Senioren gemeinsam zu, und setzen Sie sich anschließend zusammen, um davon zu probieren. Diejenigen, denen es schmeckt, dürfen auch gerne ein Gläschen mehr trinken: Die Bowle enthält keinen Alkohol.

Binden Sie die Teilnehmenden so viel wie möglich in die Zubereitung der Bowle mit ein. Sollte die Zeit für die komplette Vorbereitung nicht ausreichen, bereiten Sie den Apfelsaft mit dem Waldmeister im Vorfeld zu. Die Bowle wird dann gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren aufgefüllt und abgeschmeckt.

Das wird benötigt

- 1 l Apfelsaft
- frischer Waldmeister (z.B. auf dem Markt oder in Gärtnereien erhältlich)
- 1 l Mineralwasser oder Zitronenlimonade
- Waldmeistersirup oder 2 EL brauner Zucker
- 1 bis 2 EL Zitronensaft, je nach Geschmack
- Eiswürfel
- Bowle-Gefäß oder große Schüssel
- Bowle-Gläser
- Kelle

So wird's gemacht

1. Apfelsaft in ein Bowle-Gefäß gießen.
2. Den Waldmeister als Bündel zusammenbinden und kopfüber in das Bowle-Gefäß hängen. Die Mischung darf nun ein bis zwei Stunden im Kühlschrank ziehen.
3. Danach den Waldmeister aus dem Apfelsaft nehmen und die Bowle mit dem Mineralwasser oder der Zitronenlimonade auffüllen.
4. Nach Geschmack Waldmeistersirup, Zucker und den Zitronensaft dazugeben und die Bowle abschmecken.
5. Zum Schluss Eiswürfel hineingeben. Gut gekühlt schmeckt die Bowle besonders lecker und erfrischend.

Programm

Sitztanz in den Mai

Wer sagt denn, dass man nur dann in den Mai tanzen kann, wenn man noch gut zu Fuß ist? – Gestalten Sie einen passenden Sitztanz zu dem bekannten Lied „Der Mai ist gekommen". Unsere Vorschläge für Bewegungen finden Sie unter den Textzeilen von Strophe 1. Sie werden für jede weitere Strophe genauso wiederholt.

Sie können sowohl die Bewegungsabläufe als auch den Bewegungsumfang flexibel an die Ressourcen der Mitmachenden anpassen. Lassen Sie einzelne Bewegungen bei Bedarf weg, wiederholen Sie eine der Bewegungen die ganze Strophe hindurch oder klatschen Sie zwischendurch einfach im Takt.

Singen Sie gerne gemeinsam mit oder spielen Sie das Lied über einen Lautsprecher ab. Tanzen Sie zu „Der Mai ist gekommen" fröhlich in den Mai hinein …

Der Mai ist gekommen

1. Der Mai ist gekommen,

- *„Der Mai ist": Die Arme über die Seiten nach oben führen, bis die Handinnenflächen sich berühren.*
- *„gekommen": Die Hände in der Position nach unten nehmen, bis sie auf Brusthöhe sind.*

die Bäume schlagen aus.

- *die Arme seitlich ausstrecken, die Handflächen zeigen nach oben*

11.–15. Mai
Die Eisheiligen

Zum Einstieg

- Die Eisheiligen haben für mich die Bedeutung …
- Die Namen der Eisheiligen lauten …
- Die „Kalte Sophie“ ist …
- Die Eisheiligen sind ein Zeichen dafür, dass …

Schon gewusst?

Wenn Mitte Mai die „Eisheiligen“ vorüber sind, dann kann endlich der Sommer kommen. Die Tage der Eisheiligen dauern vom 11. bis 15. Mai. Durch alte Bauernregeln sind diese Tage mit den letzten Frostnächten im Frühling verbunden. Besonders die „Kalte Sophie“, die letzte der Eisheiligen, ist den meisten Seniorinnen und Senioren ein Begriff. Ihr Namenstag ist der 15. Mai. Er gilt vielen Menschen bis heute als Stichtag, nach dem Pflanzen nach draußen gesetzt werden können.

In der katholischen Kirche sind die Eisheiligen die Gedenktage der Schutzheiligen Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius und Sophia.

Programm

Gedankenaustausch

Die Tage der Eisheiligen bieten sich an, um über das Gartenjahr und alte Bauernregeln zu sprechen und um sich an die fünf Schutzheiligen zu erinnern, die ihre Gedenktage in dieser Zeit haben. Vielleicht kennt noch jemand die Bedeutung dieser Heiligen?

10. Mai	**St. Mamertus**	Er wurde um Beistand gebeten bei Brust- und Fiebererkrankungen.
12. Mai	**St. Pankratius**	Er ist der Patron der jungen Saat und der Blüten.
13. Mai	**St. Servatius**	Es wurde um Hilfe gebeten bei Rheuma, bei Frostschäden und Rattenplagen.
14. Mai	**St. Bonifatius**	Er gilt als der „Wohltäter". Patron der Bierbrauer, Feilenmacher und Schneider.
15. Mai	**St. Sophia (Kalte Sophie)**	Sie wurde gegen späten Frost auf den Feldern angerufen und für das gute Gedeihen der Ernte.

Die Eisheiligen

Im schönen Wonnemonat Mai,
kommen diese Fünf vorbei.
Mamertus führt die Fünfe an,
ein Bischof war der gute Mann.
Um Gottes Segen zu erlangen,
ist er zur Prozession gegangen.

Drei Bittgänge, die führt' er ein
und wirkte Wunder, nicht zu klein,
Die Feuerbrunst, er hielt sie auf.
Pankratius folgt gleich darauf.
Als Märtyrer wird er verehrt,
auf Bildern trägt er oft ein Schwert.

Servatius, der fromme Mann,
hat auf Bildern Holzschuh' an.
Bischof in Belgien, das war er,
sagte den Einfall der Hunnen vorher.

Bonifatius, der vierte Mann,
fing nicht als Christ im Leben an.
Doch er bekehrte sich schon bald,
der Glaube gab im Pech ihm Halt.

Wer fehlt jetzt noch? Es ist die Frau,
die **Sophia**, ja, genau!
Kalte Sophie auch genannt,
sie ist weit und breit bekannt.
Schon mancher Bauer durch sie lernte
zu bitten für die gute Ernte.

Bauernregeln rund um die Eisheiligen

Vielleicht kennen die Seniorinnen und Senioren, mit denen Sie arbeiten, einige alte Bauernregeln rund um die Eisheiligen. Fragen Sie sie danach.

Das Erinnern mag leichter fallen, wenn Sie die erste Hälfte der folgenden Bauernregeln vorlesen und von den Teilnehmenden ergänzen lassen.

Wenn gar keine Bauernregel zu den Eisheiligen bekannt ist, können Sie die Sprüche ganz vorlesen oder nur das letzte Wort bzw. die beiden letzten Wörter weglassen. Die Teilnehmenden können dann erraten, wie die Bauernregel weitergeht.

- Ist Sankt Pankratius schön, wird guten Wein man sehn.
- Mamertius, Pankratius, Servatius bringen oft Kälte und Verdruss.
- Pankraz, Servaz, Bonifaz machen erst dem Sommer Platz.
- Pankrazi, Servazi und Bonifazi
  sind drei frostige Bazi.
  Und zum Schluss fehlt nie
  die Kalte Sophie.
- Pankraz und Servaz sind zwei böse Brüder, was der Frühling gebracht, zerstören sie wieder.
- Pflanze nie vor der Kalten Sophie.
- Mamerz hat ein kaltes Herz.
- Die Kalte Sophie macht alles hie.
- Vor Bonifaz kein Sommer, nach der Sophie kein Frost.
- Vor Nachtfrost du nie sicher bist, bis Sophie vorüber ist.
- Wenn's an Pankratius gefriert, so wird im Garten viel ruiniert.
- Servaz muss vorüber sein, will man vor Nachtfrost sicher sein.

SingLiesel

Das große Praxisbuch

Feste und Bräuche im Jahresverlauf

Über 30 Feste und Bräuche mit zahlreichen Aktivierungen

Feste und Feiern sind die unbestrittenen Höhepunkte im Jahresverlauf. Mit ihren Traditionen und Bräuchen begleiten und prägen sie uns ein Leben lang.

Deshalb ist es besonders in der Seniorenarbeit wertvoll, Feste zu feiern und Brauchtum lebendig zu halten. Denn sie sorgen für Abwechslung, bringen Spaß und wecken Erinnerungen an Vertrautes.

Dieses Buch begleitet Sie mit zahlreichen Ideen durch das Jahr: Es enthält viel Wissenswertes zu Festen und Bräuchen sowie konkrete Vorschläge zur Umsetzung im Pflegeheim, der Tagesstätte oder auch zu Hause. Planen, gestalten und feiern Sie gemeinsam mit Ihren Seniorinnen und Senioren die Feste, wie sie fallen!

Mit Kopiervorlagen für die Dekoration, einfachen Rezepten für Speisen und Getränke und fertigen Ideen für das Festprogramm.

Die Autorinnen

Natali Mallek ist Dipl.-Sozialpädagogin und Gedächtnistrainerin (BVGT). Sie ist u.a. Gründerin und Hauptautorin der Internetseite „Mal-alt-werden.de“. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Aktivierung und Beschäftigung von Senioren und Menschen mit Demenz.

Annika Schneider ist examinierte Ergotherapeutin, Autorin und Chefredakteurin der Internetseite „Mal-alt-werden.de“. Sie erstellt Begegnungsangebote, Texte, Materialien und Fachbeiträge für die Begleitung von Senioren und Menschen mit Demenz.

9 783944 360942